

Atempause

Osterpfarrbrief 2017 der
Katholischen Pfarrgemeinde
Verklärung Christi



Veränderung

„Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.

Die Erde aber war Irrsal und Wirrsal.

Finsternis über Urwirbels Antlitz.

Braus Gottes schwingend über dem Antlitz der Wasser.

Gott sprach: Licht werde! Licht ward.

Gott sah das Licht: dass es gut ist.“

So übersetzte Mitte des letzten Jahrhunderts Martin Buber den Beginn der Schöpfungsgeschichte. Er bediente sich einer kraftvollen Sprache, die uns heute eher befremdet, die aber zum näheren Hinsehen einlädt. Tatsächlich hat sich seit den Zeiten von „Irrsal und Wirrsal“ ja einiges getan. Nicht nur die Entstehung des Lichts fand die Zustimmung des Schöpfers, sondern das ganze sich immer noch ausdehnende Weltall. Auch in der kleinen Welt meines eigenen Organismus herrscht ein dauerndes Werden und Vergehen; während Sie diese Zeilen lesen, erneuert Ihr Körper die Zellen, deren Lebenserwartung gerade abgelaufen ist.

Leben ist Dynamik, Statik ist Tod. So könnte man kurz einen Grundzug der Schöpfungsordnung ausdrücken. Verweigert

sich die Schmetterlingslarve dem Schlüpfen, dann stirbt sie in ihrem Kokon. Mein eigenes Leben hat auch eine Dynamik, ohne die ich das Licht der Welt nicht erblicken könnte: Nach mehr als neun Monaten wird es lebensgefährlich an dem Ort, der mich heranreifen lässt. Ich muss mich auf das völlig unbekannte Neue einlassen, um zu meinem Ziel zu gelangen.

Veränderung gehört also zum Plan Gottes mit seiner Schöpfung. Bleibe ich in meinem Leben stur und unbeweglich, dann merke ich selbst, wie mich meine Umgebung überholt und als „Relikt“ zurücklässt. An vielen Stellen in unserem Leben fühlen wir uns bedroht von dieser Dynamik – eben weil uns der Blick in die Zukunft nicht gegeben ist. Möglicherweise ist ein guter Ausgleich: der Blick zurück.

Er kann mir vor Augen führen, wo die Veränderungen meines Lebens den Menschen aus mir gemacht haben, auf den ich heute – hoffentlich – stolz sein kann. Und auch die verpassten Situationen, die ich vorbeiziehen ließ und die eben nie mehr wieder kommen werden.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie Lebenskraft und zuversichtliches Vertrauen schöpfen können aus der Feier des Festes, das wie kein anderes die Dynamik Gottes zeigt: Die Feier von Tod und Auferstehung unseres Herrn.

Chr. Penzkofer, Pfarrer

*Sehr herzlich laden wir Sie
zu unseren Gottesdiensten ein
und wünschen Ihnen ein gesegnetes Osterfest
und eine Frühlingszeit voller positiver Veränderungen.
Ihre Seelsorger*



Christian Penzkofer,
Pfarrer



Dr. Dr. Wolfgang F. Rothe,
Pfarrvikar



Prof. Dr. Thomas Bohrmann,
Subsidiar



Dr. Jerzy Grzeskowiak,
Seelsorgsmithilfe



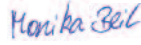
Dr. Karl Schimmel,
Diakon



Udo Bast,
Diakon



Ursula Weigert,
Gemeindereferentin



Monika Beil,
Gemeindereferentin

Am Ostersonntag gemeinsam frühstücken

Im Anschluss an die Feier der Osternacht findet auch heuer wieder ein gemeinsames Frühstück im Pfarrsaal statt. Nach dem frühen Aufstehen im Dunkeln und dem langen Gottesdienst in der Kirche gibt es die Gelegenheit, sich mit heißen Getränken und mitgebrachten Speisen aufzuwärmen und zu stärken und so in Freude über das Osterereignis weiter zu feiern.

Dazu ist die ganze Gemeinde herzlich eingeladen, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Das Frühstück geht wieder nach dem bewährten Muster vonstatten: Jeder bringt seine Speisen selbst mit. Diese werden während des Gottesdienstes hinten in der Kirche abgestellt und dort am Ende der Eucharistiefeier gesegnet. Im Anschluss nehmen

Sie dann Ihren Korb mit hinauf in den Pfarrsaal; dort sind schon heiße und kalte Getränke auf österlich geschmückten Tischen vorbereitet. So steht einem gemütlichen Ausklang dieses sehr früh begonnenen Morgens nichts mehr im Wege.

*Birgit Meyer-Berg, für
das Vorbereitungsteam*



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

was haben Donald Trump, ein Lottogewinn, eine Pfarrverbandsgründung, der Frühling und die Klimaerwärmung gemeinsam? Sie alle bedeuten Wandel, Veränderung für unser Leben. Veränderungen verunsichern uns häufig, machen manchmal sogar Angst. Wir wissen nicht genau, wie es weitergeht. Manche Menschen wünschen sich deshalb, es möge doch am besten alles so bleiben wie bisher. Aber sollten wir nicht lieber neugierig sein auf das, was vor uns liegt? Veränderungen sind Voraussetzung für Fortschritt und Weiterentwicklung; es hat sie immer gegeben. Stillstand wäre das Gegenteil von Leben.

Doch es gibt Veränderungen, bei denen haben wir das Gefühl, ohne nennenswerten Einfluss zu sein. Sie rollen über uns hinweg, womöglich in rasantem Tempo, und wir müssen versuchen, damit klarzukommen. Es ist oft nicht leicht, sich eine positive Sichtweise zu bewahren.

Auf so manchen Wandel könnten wir getrost verzichten. Andere hingegen werden lange ersehnt, treten jedoch nicht ein oder nur in ganz winzigen Schritten, die uns ungeduldig machen. Nicht nur vielen Katholiken fallen dazu Beispiele ein.

Auch wir selbst neigen dazu, Veränderungen hinauszuschieben, bis es gar nicht mehr anders geht. Da fehlt der Mut, den entscheidenden Schritt zu tun.

Wieder andere Veränderungen bedeuten ein großes Glück für uns, zu dem wir selbst womöglich gar nichts beigetragen haben. Vielleicht können wir zu positiven Veränderungen für andere beitragen? Manchmal sind wir so auf uns selbst und unseren Alltag konzentriert, dass wir das nicht genug wahrnehmen.

Das Redaktionsteam findet dieses Thema aktuell und spannend. Es ist deshalb an verschiedene Menschen und Gruppierungen herangetreten mit der Bitte, ihre Gedanken zum Thema Veränderung mit uns zu teilen. Es geht um verschiedene Lebensphasen, um personelle Veränderungen in der Pfarrei, und um die Veränderungen, die der Glaube für uns bedeuten kann. Gerade dafür ist die Fastenzeit und die Erfahrung der Auferstehung eine besondere Chance, die jedem von uns gegeben wird.

Wir wünschen Ihnen eine erfüllte Osterzeit.
Petra Klein, für das Redaktionsteam Atempause

GOTT gebe mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.
Christoph Friedrich Oettinger, schwäbischer Pfarrer und Pietist

Der Glaube verändert !?



Das Redaktionsteam der „Atempause“ hat mir vorgeschlagen, etwas über die Veränderungen durch den Glauben zu schreiben. Seit einigen Tagen verfolgen mich also die Gedanken und die Fragen: Was ist der Glaube? Was bedeutet er für mich? Wie verändert er mein Leben und dadurch auch meine Umgebung? Es gibt darauf keine kompakte, einfache, eindeutige Antwort. „Was verändert der Glaube?“ – Geht es hier um meinen persönlichen Glauben oder um den Glauben im Allgemeinen, d. h. um die Religion, z. B. Christentum, Judentum, Islam, Buddhismus? Jede Religion übt doch einen großen Einfluss auf das Leben der Menschen aus.

Es fällt mir auch schwer zu sagen, was der Glaube in meinem Leben verändert hat. Schon seit meinem Kindsein glaube ich an Gott und dieser Glaube prägt ständig mein Leben, mein Denken und Verhalten, meine Beziehung zu den Mitmenschen, zur Umwelt, zur Natur. Inwieweit der Glaube mein Leben verändert, davon könnte nur ein Vergleich Auskunft geben: Mein Leben müsste mit dem Leben von Atheisten verglichen werden.

Wenn ich von den eigenen Glaubenserfahrungen und den Aussagen gläubiger Menschen, mit denen ich verbunden

bin, ausgehe, würde ich den Einfluss des Glaubens auf den Lebensstil der Glaubenden so formulieren: Die wesentlichen Komponenten unseres christlichen Glaubens sind die drei Tugenden: Glaube, Hoffnung, Liebe. Und diese drei haben folgende Wirkungen:

Wer glaubt, sieht anders.
Wer liebt, sieht tiefer.
Wer hofft, sieht weiter.

* Ich glaube – also **sehe** ich **anders** – d. h. ich sehe alles mit den Augen Jesu: mich selber, meine Lebensaufgaben, meine Mitmenschen, die Dinge und Ereignisse um mich herum, die Natur und die ganze Welt. Ich bin froh, Ebenbild Gottes zu sein, Kind Gottes, Bruder Christi. Durch den Glauben ist die ganze Natur für mich durchsichtig – sie weist auf ihren Schöpfer hin. Papst Franziskus schreibt: *„Wer glaubt, sieht; er sieht mit einem Licht, das die gesamte Wegstrecke erleuchtet, weil es vom auferstandenen Christus her zu uns kommt, dem Morgenstern, der nicht untergeht“* (Enzyklika „Lumen fidei“, Nr. 7).

* Ich glaube, also **liebe** ich, und darum **sehe ich tiefer** mit den Augen der Liebe. Der Glaube ist ein Licht, das mir großartige Horizonte eröffnet und mich über mein isoliertes Ich hinaus in die Weite der Gemeinschaft hineinführt. Von

Gottes Liebe verwandelt empfangen ich neue Augen.

Jeder Mensch ist meine Schwester oder mein Bruder.

Mit jedem, besonders mit den Armen, Kranken, Schwachen, Verfolgten, Unterdrückten und auf alle mögliche Weise Leidenden identifiziert sich Jesus selbst. Er wohnt in ihnen, darum darf mir niemand gleichgültig sein.

* Ich glaube – also **hoffe** ich, d. h. ich **sehe weiter** – weiter als alle Horizonte dieser Welt und über diese Zeit hinaus. Im Glauben öffnet sich mir der Blick in die Zukunft. Mein Ende und meinen Tod sehe ich auch in der Kategorie der Veränderung – Tod ist eine Art der Verwandlung in eine neue, bessere und schönere Existenz im Reich Gottes, im Haus des göttlichen Vaters.

Wenn ich meinen Glauben so verstehe, dann kann ich die Worte des hl. Paulus als meine eigenen nehmen: „Wir haben nichts und haben doch alles“. Nach außen mag es scheinen, dass ich durch den Glauben rein gar nichts hinzugewinne, dass ich durch ihn um keinen Cent reicher werde, dass jedoch der Preis, den ich für ihn zahlen muss, zu hoch ist, nämlich mein Leben ständig zu verändern, weil ich Gottes Wege, nicht meine Wege, gehen will. In Wirklichkeit werde ich alles für diese Hingabe im Glauben bekommen: Gewissheit, Sicherheit, Ruhe, Glück, Frieden und Freude.

Nicht immer ist der Glaube leicht und einfach, besonders in unserer nicht nur säkularisierten, sondern sogar gottfeindli-

chen Gesellschaft. Glaube kann auch zum „Kreuz“ führen, das wissen wir, das wissen vor allem unsere verfolgten Glaubensgeschwister in vielen Ländern der Welt. Wenn mein Glaube schwächer wird, wankt, wenn ich Zweifel habe, wenn ich vieles, was mir leid tut, nicht verstehe, denke ich immer an den frommen Juden aus Warschau. An einer Mauer des Warschauer Ghettos fand man nach der Niederlage des Aufstandes von 1943 folgende Zeilen eines Juden, der im Holocaust unter Hitler alles verloren hatte, was ihm teuer gewesen war:

„Und das sind meine letzten Worte an Dich, mein zorniger Gott: Es wird dir nicht gelingen! Du hast alles getan, damit ich nicht an dich glaube, damit ich an dir verzweifle! Ich aber sterbe, genau wie ich gelebt habe, im felsenfesten Glauben an dich!“

Ein Mensch, der aufgrund der Schicksalsschläge seines Lebens mit Gott rechnet, ihn anklagt, sich empört und dennoch seinen Schrei zu ihm schickt, sich nicht von ihm abwendet, sondern **„im felsenfesten Glauben“** sterben will!

Wie oft fühlen wir uns von Gott verlassen? Wir rufen – wo ist die Antwort? Wir verzweifeln, wo ist der Trost? Wir zerbrechen, wo ist das Heil?

„Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ – hören wir Jesus am Kreuz rufen. Seine Gottesverlassenheit trägt er zu ihm, auch unsere Gottverlassenheit trägt er zu ihm.

Gott-Vater ist die Antwort. Die Antwort hat den Namen „Auferstehung“. Immer. Nichts, was uns geschieht, vergisst er. Einmal werden wir erfahren, warum unser Leben so und nicht anders war. Einmal wird unsere Gottverlassenheit in Gottesnähe gewandelt. Einmal bekomme ich die Antwort. Einmal werde ich verstehen. Einmal wird meine Trauer in Freude gewandelt – durch die Kraft und die Liebe des Heiligen Geistes.

Dr. habil. Jerzy Grzeskowiak, Pfr. i. R.



Kulturrecke für ALLE
organisiert vom Frauenbund Verklärung Christi

Einladung zum Museumsbesuch mit Führung
im Kalenderjahr 2017

Freitag, den 17. März: Schack Galerie
Freitag, den 14. Juli: Brandhorstsammlung
Freitag, den 17. November: Lenbachhaus

Nähere Information gibt es vier Wochen vor dem Termin im Schaukasten an der Kirche Verklärung Christi.

Ich würde mich freuen, wenn Sie dazu kämen.
Maria Schachtner-Nunhöfer

ErwiN Erwachsene im Nachtgespräch

Sie sind wieder herzlich eingeladen
zu unserer zwanglosen Runde
im Jugendtreff, zum Kennenlernen,
Ratschen, Diskutieren, Kickern.

Die Termine bis zu den Sommerferien 2017
(immer am 2. und 4. Donnerstag im Monat,
außer in den Schulferien):

27. April, 11. Mai, 22. Juni, 13. Juli, 27. Juli
Beginn immer ab 20.30 Uhr;
Ende ca. 23.00 Uhr.

Wir freuen uns über neue
und bekannte Gesichter!

Das ErwiN-Team

Spirituelle Ökumene

Schon das Zweite Vatikanische Konzil hat in seinem Dekret über den Ökumenismus nicht nur Theologen und Geistliche, sondern alle Gläubigen zum Einsatz für die Ökumene aufgerufen – und zwar zunächst und vor allem zu einer „geistlichen“, also „spirituellen“ Ökumene (Unitatis redintegratio, Nr. 8). Zu einer „spirituellen“ Ökumene der besonderen Art kamen am Samstag, dem 14. Januar 2017, katholische und evangelische Gläubige aus Ramersdorf und Perlach in St. Michael Perlach zusammen.



Der ökumenische Gottesdienst in der überfüllten Kirche stand unter dem Motto „Pipe meets Organ“ und sollte musikalisch eigentlich von dem gleichnamigen Duo (bestehen aus dem Dudelsackspieler und evangelischen Gemeindepädagogen

Christian Lontzek aus Halberstadt und dem katholischen Kirchenmusiker und Organisten Sebastian Schmoock aus Köln) gestaltet werden. Die beiden mussten krankheitsbedingt allerdings kurzfristig absagen. Stattdessen wussten drei Musiker der „Claymore Pipes and

Drums München“ zusammen mit Michael Langer an der Orgel die Gläubigen im wahrsten Sinn des Wortes zu begeistern: brachten sie doch auch musikalisch zusammen, was zusammen gehört, nämlich die Kirchenorgel und ihren kleineren, aber weitaus älteren „Bruder“, den schottischen Dudelsack. Es war überraschend zu erleben, wie wunderbar diese beiden äußerlich so verschiedenen, aber eng verwandten Instrumente harmonieren.

Die ökumenische Bewegung verfolgt letztlich ein ganz ähnliches Ziel: zusammenzubringen, was ursprünglich und eigentlich zusammengehört. Und so war es für die anwesenden Gläubigen

eine große Freude, dass der Gottesdienst in ökumenischer Eintracht gefeiert werden konnte. Während Pfarrer Stefan Ammon von der evangelischen Gustav-Adolf-Gemeinde



in Ramersdorf aus familiären Gründen ebenfalls kurzfristig hatte absagen müssen, vertrat Pfarrerin Susanne Trimborn die Perlacher St.-Paulus-Gemeinde.



Im Anschluss an den Gottesdienst fand die „spirituelle Ökumene“ im benachbarten Pfarrsaal ihre Fortsetzung, indem es dort ausgesuchte Whisky-Raritäten zu verkosten gab. Whisky ist ja ein ureigenes Produkt von Kirche und Ökumene: Von iro-schottischen Mönchen zu ursprünglich medizinischen Zwecken erfunden, wurde Whisky erst durch die reformationsbedingte Auflösung der schottischen Klöster zum Volksgetränk.

Für das leibliche Wohl hatte die Bäckerei Brücklmaier mit Kanapees und Gebäck sowie Monika Hock mit ihren legendären Whisky-Pralinen gesorgt. Wer eher auf „geistige“ Kost aus war, konnte das kürzlich neu aufgelegte Büchlein

„Wasser des Lebens – Einführung in die Spiritualität des Whiskys“ erwerben. Für die musikalische Unterhaltung sorgte die jüngst aus der Perlacher „Whisky-Gemeinde“ hervorgegangene Folk-Band „Bavarian Molly’s“ und erntete für ihre Premiere lang anhaltenden Applaus.



Mitunter ist in den Medien gerade im Hinblick auf den bevorstehenden 500. Jahrestag der Reformation von einer „ökumenischen Eiszeit“ die Rede. Davon war an diesem Abend wahrlich nichts zu spüren – zumal dem Genuss eines guten Whiskys nichts abträglicher wäre, als ihn mit geschmacksneutralisierendem Eis zu panschen. Vielfalt und ein klares Profil sind kein Nachteil, sondern ein Segen – ob beim Whisky oder in der Ökumene!

Dr. Dr. Wolfgang F. Rothe, Pfarrvikar

Fotos: Bernhard Czerny

Ökumenischer Friedensweg und dann?



Nach dem ökumenischen Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen Anfang des Jahres 2016 und der gemeinsamen Feier des Weltgebetstags der Frauen entstand der Wunsch nach **mehr Miteinander als Nebeneinander** in den Pfarrgemeinden Verklärung Christi und der evangelischen

Gustav-Adolf-Kirche. Eine bereits gut funktionierende ökumenische Zusammenarbeit der Pfarrgemeinden in unserem Stadtteil hatte sich in den vergangenen Jahren leider fast ganz aufgelöst.

Unter dem Eindruck der aktuellen welt- und gesellschaftspolitischen Verwicklungen entstand in verschiedenen Gesprächen und mit Unterstützung unseres Pfarrgemeinderats die Idee, den vor vielen Jahren mehrfach durchgeführten Ramersdorfer Friedensweg wieder zum Leben zu erwecken.

In der ersten Adventwoche 2016 luden die beiden Pfarrgemeinden zum gemeinsamen ökumenischen Friedensweg „**Mache dich auf und werde Licht**“ ein. Nach einer kurzen Andacht in Verklärung Christi entzündeten wir unsere Friedenslichter am Altar und machten uns in Begleitung von Gemeindeferentin Ursula Weigert und Pfarrer Stefan Ammon singend auf den Weg durch das nächtliche

Ramersdorf, um für mehr Geschwisterlichkeit, Frieden und Versöhnung zu beten.

Beim Lichterbaum vor der Wallfahrtskirche St. Maria Ramersdorf versammelten wir uns in besonders eindringlicher Weise zu adventlichem Gesang, Gebet und Fürbitten. Auf dem Weg durch den nächtlichen Park stimmten wir lautstark und sehr bewegt ein Abendlied an.

In der Gustav-Adolf-Kirche empfing uns dann der Posaunenchor mit dem Choral „Tochter Zion, freue dich“. Bei der abschließenden Andacht unter Leitung von Pfarrer Ammon trafen wir auch wieder auf die „motorisierten“ Friedenswegteilnehmer/innen. Mit dem tiefen musikalischen Wunsch „Gib uns Frieden jeden Tag“ beendeten wir unseren ökumenischen Friedensweg.





Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein mit feinem Buffet wurden Erinnerungen ausgetauscht und der Wunsch auf weitere gemeinsame Aktionen geäußert. An diesem Abend waren wir uns alle einig, dass der ökumenische Friedensweg wieder eine ständige Einrichtung werden sollte.

Aber, so frage ich mich, ist es uns als katholischer Pfarrgemeinde auch wirklich ernst mit dem Vorsatz zu mehr Ökumene? Ich denke, gerade anlässlich des Reformationsjubiläums würde es sich lohnen gemeinsame theologische Schätze zu heben und mit ehrlichem Blick auf Verletzungen Räume der Versöhnung zu öffnen. Gemeinsam stehen wir Christen vor den Herausforderungen der Zukunft und gemeinsam sollten wir uns aufmachen um die Vielfalt des christlichen Glaubens zu entdecken. Ich freue mich schon sehr auf die ökumenische VC-Nacht im Sommer, die uns eine gute Möglichkeit der Begegnung und des Gesprächs bietet.

Roswitha Merk-Büchler



Festgottesdienst am Ostermontag

Am **Ostermontag, dem 17. April**, wird der Festgottesdienst **um 10.00 Uhr** musikalisch wieder mit Kompositionen für Chor, Solostimme und Orchester gestaltet.

Neben der **Missa brevis in D-Dur** von **Johann Michael Haydn** (1737 – 1806) kommen auch einige Werke von **Franz Xaver Brixl** und **W. A. Mozart** zur Aufführung.

Der Prager Domkapellmeister Franz Xaver Brixl (1732 – 1771) komponierte während seiner Tätigkeit an dieser kirchenmusikalisch bedeutendsten Wirkungsstätte im damaligen Böhmen eine große Anzahl von Werken für Chor, Solo und Orchester, die zu seiner Zeit eine weite Verbreitung fanden, wie zahlreiche Abschriften in Süddeutschland, Italien und der Schweiz belegen. Die hohe Wertschätzung, die er bei seinen Zeitgenossen erfuhr, bezeugen mehrere Dokumentationen in welchen er als „ein in allen Künsten bewandeter Primus unter den Musikern, dem niemand im Königreich Böhmen gleichkam“ bezeichnet wurde.

Seine österliche Festmotette „Resurgenti Christo laudes“ wird mit einem lebhaft gestalteten Lobpreis des Chores auf den auferstandenen Erlöser eingeleitet, an den sich eine melodische Arie der Solostimme anschließt, bevor die Chorstimmen mit einem freudig beschwingten Halleluja im Dreiertakt diese festliche Komposition zum Abschluss bringen.

Die zweiteilige eucharistische Motette „Tantum ergo“ von W. A. Mozart (am Ostermontag zur Austeilung der Kommunion dargeboten) lässt zu Beginn die Solistin eine anmutige (typisch „mozartische“) Melodie anstimmen, deren Text anschließend vom Chor in hymnischer Form aufgegriffen wird. Dieses lyrische Wechselspiel von Solostimme und Tutti wird während des gesamten ersten Abschnitts fortgeführt, ehe im zweiten Teil der Chor mit einer sogenannten Schlusscoda ein ausgeprägt bewegtes „Amen“ intoniert. Der Abschluss des Festgottesdienstes bringt noch einen kleinen musikalischen Ausblick auf den kommenden **Pfingstsonntag** (welcher ja liturgisch auch noch dem Osterfestkreis des Kirchenjahres zugehört). Mozarts Komposition „Veni Sancte Spiritus“ ist (wohl in Anspielung auf den Heiligen Geist) ein sehr stürmisch gehaltenes Werk. Er schrieb es im damals hochmodernen „neapolitanischen Stil“ mit konzertantem Charakter und häufigen lebhaften Wechseln zwischen Solo und Chor. Mozart, der diese Motette nach Aussagen seines Vaters 1768 im Alter von zwölf Jahren für einen Gottesdienst in Wien komponierte, bewies damit eindringlich, mit welcher Leichtigkeit und Meisterschaft er bereits damals in der Lage war, die aktuellsten stilistischen Strömungen seiner Zeit aufzunehmen und sie mit seinem eigenen individuellen Stil zu verschmelzen.

Robert Glotz, Kirchenmusiker in VC

Geplante Gottesdienste mit besonderer kirchenmusikalischer Gestaltung:

09.04. Palmsonntag	10.00 Uhr	GD mit Bläsergruppe	
13.04. Gründonnerstag	19.00 Uhr	GD mit NGL-Chor	
14.04. Karfreitag	15.00 Uhr	GD mit gemischtem Chor	
16.04. Osternacht	05.00 Uhr	GD mit Bläsergruppe	
17.04. Ostermontag	10.00 Uhr	GD mit Chor und Orchester (Werke von M. Haydn, F. X. Brixi und W. A. Mozart)	
28.05. Erstkommunion	10.00 Uhr	GD mit Kinderchor	
25.06. Pfarr Fronleichnam	10.00 Uhr	GD mit Bläsergruppe	
01.07. Johannisfeier	18.30 Uhr	GD mit NGL-Chor	
08.07. VC-Nacht	18.30 Uhr	GD mit NGL-Chor	
23.07. Familiengottesdienst	10.00 Uhr	GD mit Kinderchor	

Probentermine der Musikgruppen:

Nach den Osterferien beginnen auch wieder die Aktivitäten der verschiedenen musikalischen Gruppierungen in der Pfarrei. Am Donnerstag, dem 27. April, um 17.00 Uhr, findet die erste Probe des Kinderchores statt. Mit der Teilnahme am Kinderchor ist die Möglichkeit eines kostenlosen Einzelunterrichtes (z. B. in Flöte, Kirchenorgel, Gitarre oder Klavier) verbunden. Die Termine hierfür erfolgen nach Absprache, entweder mit Herrn Glotz telefonisch (0173 988 52 81) oder auch persönlich.

Erste Probe des NGL-Chores (**N**eu**e**s**G**eistliches**L**ied-Chor) ist am ebenfalls am Donnerstag, dem 27. April, um 19.30 Uhr.

Das Flötenensemble trifft sich nach den Ferien erstmals am Dienstag, dem 25. April, um 17.00 Uhr.

Erste Probe des gemischten Chores von „Verklärung Christi“ ist am Mittwoch, dem 26. April, um 20.00 Uhr.

Die Proben finden üblicherweise im Pfarrsaal von „Verklärung Christi“ statt. Interessenten sind jederzeit ganz herzlich dazu eingeladen, bei einer dieser Gruppierungen mal hereinzuschauen.

Von Karfreitag über Ostern nach Pfingsten

„Der Mensch geht durch das Leben, wie ein Reisender über die Meere fährt“ – so sagt ein chinesisches Sprichwort.

Wir alle sind unterwegs auf den Wellen des Lebens: Zunächst behütet von Eltern und Familie. Aber schon da und immer in Bewegung geschieht die Erfahrung und Suche unserer Individualität und Identität. Wer oder was prägt uns – verändert uns – führt uns in Richtung auf das Ziel unseres Lebens, das wir immer wieder neu suchen müssen?

Christliches Leben fordert uns immer wieder auf, Veränderungen zuzulassen, um uns dann dem Leben neu zuzuwenden oder eine neue Art von Leben zu erfahren, z. B.

- im Verlauf des Kirchenjahres:
Vor Ostern liegen die „Fasten“zeit und der Karfreitag;
- im christlichen Brauchtum:
Das Durchbrechen der Eierschale unserer gefärbten Eier ist ein Bild für die Auferstehung, die leere Schale/das leere Grab bleiben zurück;



- in der Bibel:
 - Um einer Hungersnot zu entgehen und zu überleben, verlässt Jakob mit seinen Söhnen und der ganzen Sippe das von Gott geschenkte Land Kanaan und lässt sich in Ägypten nieder; Jahrhunderte später kehrt das Volk Israel aus der Sklaverei heim in das Gelobte Land;
 - Jesus wandert im Verlauf seines öffentlichen Lebens aus seiner Heimat Galiläa südwärts Richtung Jerusalem – wohl wissend, dass

ihn dort die Konfrontation mit den religiös Mächtigen erwartet, was seine Verurteilung und Kreuzigung zur Folge hatte – durch Kreuz und Tod hindurch ging seine Geschichte nach Ostern neu weiter;

- Menschen überwinden ihr altes Ich und wachsen über sich selbst hinaus: Simon wird der Anführer der Apostel und der Fels (Petrus) der Kirche; Maria Magdalena, die von einem bösen Geist besessen war, wird von Jesus geheilt und schließlich zu einer der ersten Zeuginnen der Auferstehung;
- im Sakrament der Taufe spricht die Kirche dem Täufling neues Leben mit Gott zu und gibt den Eltern das Ver-

trauen, dass im Bund mit Gott das Leben des Kindes gelingen wird.

Der Weg vom Karfreitag nach Ostern muss immer wieder neu gegangen werden, oft ganz einfach und unspektakulär, manchmal auch mit großem Getöse, heute und zu jeder Zeit. Und wenn wir dann im (neuen) Leben angekommen sind, steht uns der Weg offen „nach“ Pfingsten: zu brennenden Feuerzungen und zu stürmischer Begeisterung, zum Mut aufzustehen und unsere Stimme so zu erheben, dass uns jeder verstehen kann (vgl. Apg 2)...

Elisabeth Kelnhofer



Die Assoziationsbilder stammen aus Religionsstunden mit 14-16jährigen Jugendlichen.

HERZLICH WILLKOMMEN

... Wenn Gemeinschaft Früchte trägt ...

Am Samstag, dem 08.07.2017 um 18.00 Uhr ist es wieder soweit: Wir feiern eine weitere VC-Nacht.

Diesmal gestalten wir sie gemeinsam mit unseren evangelischen Nachbarn, der Gustav-Adolf-Gemeinde – eine ökumenische VC-Nacht erwartet Sie also.

Wir starten mit einem gemeinsamen Gottesdienst, danach sind Sie herzlich eingeladen, sich aus dem Programm rund um unser Thema etwas auszusuchen und zu erleben, wenn Gemeinschaft Früchte trägt. Gegen 22.30 Uhr endet das Programm mit einem gemeinsamen Ausklang.

Ob beim gemeinsamen Gebet, bei Bibelgesprächen, beim Tanzen, Singen, Malen und Kochen oder auch im Raum der Stille, wo Zeit für Gedanken und Meditation bleibt – das Programm ist vielseitig und ganz bestimmt ist auch für Sie etwas dabei!











Neugierig geworden? Dann schauen Sie doch vorbei und feiern Sie mit uns Gemeinschaft!

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Vorbereitungsteam der VC-Nacht 2017



Der Mai ist der Monat, an dem wir besonders der Mutter Gottes gedenken.
Gerne möchten wir Sie zu den Maiandachten herzlich einladen.

- *Ostern – Ostern – Ostern Ostern – Ostern – Ostern Ostern – Ostern –*
- So., 16.04., 05.00 Uhr** Osternacht, mit anschließendem Osterfrühstück
- 10.00 Uhr** Eucharistiefeier
- Mo., 17.04., 10.00 Uhr** Ostermontag – Eucharistiefeier 
- Mo., 24.04., 20.00 Uhr** Treffen des AK Familie
- Di., 25.04., 20.00 Uhr** PGR-Sitzung
- Mi., 26.04., 09.30 Uhr** Krabbelgottesdienst
- Do., 27.04., 20.00 Uhr** Bibelgespräch
- 20.30 Uhr** ErwiN – Erwachsene im Nachtgespräch
- Fr., 28.04., 09.30 Uhr** Offenes Singen und Tanzen des Frauenbundes 
- Sa., 29.04., 18.30 Uhr** Wort-Gottes-Feier zum Tag der Diakonin, gestaltet vom Frauenbund 
- Mi., 03.05., 19.00 Uhr** Eucharistiefeier mit Mariengruß
- Fr., 05.05., 17.30 Uhr** Familien-Maiandacht mit anschließendem gemütlichem Beisammensein im Saal
- Di., 09.05., 14.00 Uhr** Seniorennachmittag – Geburtstagsfeier 
- 19.45 Uhr** 1. Redaktionssitzung Sommer 2017 
- Mi., 10.05., 19.00 Uhr** Eucharistiefeier mit Mariengruß
- Do., 11.05., 20.00 Uhr** Bibelgespräch
- 20.30 Uhr** ErwiN – Erwachsene im Nachtgespräch
- Fr., 12.05., 15.00 Uhr** Frühlingsfest des Kindergartens
- 19.00 Uhr** Maiandacht mit anschl. Agape, gestaltet vom Frauenbund 
- Di., 16.05., 09.30 Uhr** Krabbelgottesdienst
- Fr., 19.05., 09.30 Uhr** Offenes Singen und Tanzen des Frauenbundes 
- So., 21.05., 11.00 Uhr** VC-Jugendtag
- Mi., 24.05., 19.00 Uhr** Eucharistiefeier mit Mariengruß
- So., 28.05., 10.00 Uhr** Erstkommunion – Festgottesdienst
- 18.00 Uhr** Erstkommunion – Dankandacht 
- Di., 30.05., 08.00 Uhr** Eucharistiefeier, gestaltet vom Frauenbund, mit anschließendem Frühstück 
- 20.00 Uhr** PGR-Sitzung
- Mi., 31.05., 19.00 Uhr** Messe mit Mariengruß
- Do., 01.06., 20.00 Uhr** Bibelgespräch
- So., 04.06., 10.00 Uhr** Pfingstsonntag – Eucharistiefeier
- Mo., 05.06., 10.00 Uhr** Pfingstmontag – Eucharistiefeier
- Do., 15.06., 19.00 Uhr** Fronleichnam – Eucharistiefeier
- Fr., 16.06.,** Redaktionsschluss Sommer 2017 
- Mo., 19.06., 20.00 Uhr** Treffen des AK-Familie

- Di., 20.06., 19.45 Uhr** 2. Redaktionssitzung Sommer 2017 
- Mi., 21.06., 09.30 Uhr** Krabbelgottesdienst
- Do., 22.06., 19.00 Uhr** Wort-Gottes-Feier des Frauenbundes, mit anschließendem Sommerfest 
- 20.30 Uhr** ErwiN – Erwachsene im Nachtgespräch
- So., 25.06., 10.00 Uhr** Pfarrfronleichnam – Eucharistiefeier
- Mo., 26.06., 20.00 Uhr** Vorbereitung Kinderbibeltage
- Sa., 01.07., 18.30 Uhr** Eucharistiefeier, anschließend Johannisfeier 
-  **Sa., 08.07., 18.00 Uhr** VC-Nacht 
- Di., 11.07., 14.00 Uhr** Seniorennachmittag 
- 20.00 Uhr** PGR-Sitzung
- Do., 13.07., 20.00 Uhr** Bibelgespräch
- 20.30 Uhr** ErwiN – Erwachsene im Nachtgespräch
- Di., 18.07., 09.30 Uhr** Krabbelgottesdienst
- Fr., 21.07., 09.30 Uhr** Offenes Singen und Tanzen des Frauenbundes 
- So., 23.07., 10.00 Uhr** Familiengottesdienst mit anschließendem Grillfest
- Di., 25.07., 08.00 Uhr** Eucharistiefeier, gestaltet vom Frauenbund, mit anschließendem Frühstück 
- Do., 27.07., 20.30 Uhr** ErwiN – Erwachsene im Nachtgespräch

Jedes Jahr feiern wir am 2. Mai-Sonntag Muttertag

Zu diesem Tag gibt es ganz verschiedene Auffassungen. Einige Menschen sagen, entweder ist jeder Tag ein Muttertag oder keiner. Andere erinnern sich daran, dass zur Zeit des Nationalsozialismus der Muttertag aus Amerika auch bei uns eingeführt wurde und eine starke kommerzielle Seite entwickelte. Die Blumen werden teurer! Heutzutage brauchen wir – Gott sei dank – keinen Muttertag, damit uns genügend Soldaten geboren werden, aber immer noch tragen die Mütter das Meiste zum Familienleben bei und oft die doppelte Last von Berufs- und Familienleben. Immer noch lohnt es sich darüber nachzudenken, wie wir den Einsatz der Mutter (und manchmal auch der alleinerziehenden Väter) genug würdigen und unterstützen können.



Allen Eltern und Erziehenden gratuliere ich ganz herzlich!
Margareta Höckenschnieder-Filies

Eine von Dir gesäte Wiese ist ein sehr persönliches Geschenk von Dir für Deine Mutter zu Ostern (oder auch zum Muttertag)

Versuche doch einmal Dein gärtnerisches Geschick.

Flache Schalen oder wasserdichte Körbchen können ein hübsches grünes Geschenk werden. Auch kleine Teller, halbe Eierschalen oder Tassen können hübsch aussehen, wenn aus ihnen das „Ostergras“ wächst. Wie das geht, erfährst du hier:

1. Du legst ein Pflanzgefäß locker mit handelsüblicher Watte aus. Das Wachstum der Pflanzen kannst du auf Watte besonders gut beobachten.
2. Nun werden die Grassamen, die du vorher mit deinen Eltern gekauft hast, auf die Watte gestreut und leicht angeedrückt.
3. Dann muss das Ganze gut gewässert werden. Das kann man am besten mit einem Pflanzensprüher machen. Wichtig ist für die folgenden Tage, dass die Samen regelmäßig feucht gehalten werden.
4. Am besten steht das Pflanzgefäß mit dem „Ostergras-Samen“ an einem besonders hellen Ort, wie der Fensterbank. Schon nach wenigen Tagen kannst du die ersten Pflänzchen sprießen sehen.
5. Nach zwei bis drei Wochen wird das „Ostergras“ eine ansehnliche Höhe erreicht haben, so dass du in den größeren Gefäßen die Ostereier verstecken kannst (oder ein gebasteltes Geschenk für Deine Mutter zum Muttertag). (Wenn das „Ostergras“ als Dekoration ausgedient hat, kannst du es an Haustiere wie Meerschweinchen oder Kaninchen verfüttern).

1. und 2.



3. und 4.



5.



Veränderungen – ein Glaubensweg

Klaus Berger, ein evangelischer Theologe, sagt: Man soll nicht fragen, WARUM Gott etwas zulässt (damit bleibt man in einer negativ behafteten Situation stehen), sondern man solle fragen "WOZU" – dies verweist auf die Zukunft.

Mir wurde diese Sichtweise im Jahr 2000 verdeutlicht. Meine Eltern sind beide sehr früh verstorben. Vor allem der Tod meiner Mutter hat mich von meinem "Kinderglauben" weit entfernt. Infolgedessen beschäftigte ich mich als junge Erwachsene damit, aus der Kirche auszutreten.

Im April 2000 starb meine Oma, die für mich Mutterersatz geworden war. An ihrem Sterbebett fragte mich eine Krankenschwester, ob sie einen Priester rufen solle. In diesem Moment war es, als wäre etwas in mir aufgesprungen und ich dachte nur: JA!

Als in an diesem Abend nach Hause fuhr, sah ich am Himmel zwei Regenbogen... – das Zeichen des Bundes Gottes mit den Menschen.

Durch die Vorbereitung der Trauerfeier lernte ich einen Priester kennen, der wiederum etwas in mir zum Schwin-

gen brachte. Und so ging ich am folgenden Wochenende zum Gottesdienst. An der Reihe war das Evangelium vom "ungläubigen Thomas". Hätte der Priester etwas Negatives zu Thomas gesagt (womit ich gerechnet hatte), wäre ich aufgestanden und gegangen. Aber nein, er sagte, dass er es gut fände, dass Thomas sich Gedanken macht, sich mit Jesus beschäftigt... Ich war sehr berührt, denn es war, als wäre ich der ungläubige Thomas.

Daraufhin suchte ich das Gespräch mit diesem Priester, und es wurde eine intensive geistliche Begleitung daraus. Auch führte er mich zum Klosterleben (ich bin seit sechs Jahren Benediktiner-Oblatin) und half mir Jahre später, meinen Traum vom Leben in der Stille in einem Pfarrhaus zu verwirklichen...

Letzen Endes hat sich durch den Tod meiner Oma und die Führung des Heiligen Geistes fast mein ganzes Leben positiv verändert, trafen durch den Glauben und das Gebet auch mein Mann und ich zusammen...
Danke, lieber Gott!

Jessica Schäfer

Unsere

Mutter-Kind-Gruppen

in der Pfarrei Verkündigung Christi suchen engagierte Mütter (natürlich dürfen auch Väter oder Großeltern kommen) mit Kindern im Alter von ca. 7 Monaten bis zum Eintritt in den Kindergarten für die Gruppen am Dienstag- und Mittwochvormittag. Bei genügend Interessenten können auch weitere Gruppen entstehen. Diese werden in Eigeninitiative durch die einzelnen Gruppenmitglieder organisiert. In den Gruppen besteht die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch, Basteln, Singen und Spielen der Mütter mit ihren Kindern, zum Kaffeetrinken oder einfach zum Kennenlernen Gleichgesinnter. Alle Gruppen feiern zusammen eine Adventsfeier und ein Faschingsfest, um sich auch mit den anderen Gruppen zu treffen. Außerdem beteiligen sich die Mutter-Kind-Gruppen an einem Tisch am Adventsbasar und veranstalten den Osterbasar.

Wer gerne mitmachen oder weitere Information dazu haben möchte, darf sich bei mir,

Traudi Höfer,

email: traudi.hoefer@mnet-online.de,

Tel. 680 29 92,

melden.

Minis

Der Christkindlmarkt 2016 der Ministranten war wieder ein voller Erfolg. Trotz des nicht so schönen Wetters blieben viele nach dem Gottesdienst da und bedienten sich an dem vielfältigen Angebot. Von Waffeln über HotDogs bis zu selbst gebackenen Plätzchen der fleißigen Ministranten war für jeden etwas dabei. Dank Ihnen können wir auch dieses Jahr die Organisation „Mercy Ships“ tatkräftig unterstützen.



Dafür sind wir Ihnen sehr dankbar und freuen uns schon auf den nächsten Christkindlmarkt.

Ihre Oberministranten

Erstkommunion in Verklärung Christi:

Am **Sonntag, dem 28. Mai 2017**, feiern die nachfolgend genannten Kinder ihre Erstkommunion.



Unter dem Thema: **Jesus Christus ist unsere Mitte – Wir bringen etwas ins Rollen,**
bereiten sich die Kinder seit dem 22. Januar auf diesen feierlichen Tag vor.

Das verbindende Zeichen ist ein Wagenrad.

Es verdeutlicht, dass Jesus unsere Mitte ist (die Nabe), uns vereint und zusammenhält.
Wir sind wie die Speichen und die uns umgebende Felge ist die Gemeinschaft der Christen.

Gruppe 1

Frau Johannis
Herr Wild

Anna Sophie	Dietrich
Lawrence	Figaj
Leonard	Herberg
Ole	Johannis
Olivier	Kubacka
Pauline	Pfaudler
Lena	Vuletic
Saskia	Weiß
Mia	Wild

Gruppe 2

Frau Pfeffer
Frau Wenninger

Jonas	Frauenberger
Robert	Flandorfer
Daniel	Holzner
Lena-Marie	Maul
Leo	Pfeffer
Lea	Rahe
Alvaro	Raymond
Julius	Thalkofer
Simon	Wenninger

Gruppe 3

Frau Krams
Frau Schreiegg

Priska	Dausch
Carlota	De la Tassa Turueno
Daniel	Hnatijuk
Gabriel	Kerssenbrock
Simon	Krams
Max	Lehner
Maximilian	Reinhart
Vanessa	Roncicka
Gabriel	Schreiegg
Emilia	Spitzer



An alle Kinder von 3 bis 13 Jahre: Was macht Ihr am Karfreitag? Seid dabei! Der Kinderkreuzweg – Mit Jesus die Welt verändern

Am Karfreitag um 10.00 Uhr gehört Verklärung Christi exklusiv den Kindern. Kindern wird die Möglichkeit geboten, den Kreuzweg von Jesus zu betrachten. Ein Kreuzweg extra für Kinder gestaltet – ich war gespannt was meinen Sohn und mich erwartet. „Wir fangen jetzt an, wir gehören zusammen“ ist das Begrüßungsglied, das instrumental begleitet wird. „Wir gestalten den Weg gemeinsam, damit wir ihn vor Augen haben und mit Jesus fühlen können“ sind die Worte zur Einführung. Der Kinderkreuzweg hat einen ritualisierten Ablauf. Durch eine Mischung von Selbsttätigkeit, Besinnung und Musik können die Kinder den Weg von Jesus erlebnishaft nachvollziehen. Der Kinderkreuzweg dauert ca. eine Stunde und wird von Gemeindereferentin Ursula Weigert, unterstützt von Traudi Höfer und Catharina Lechner, in einfacher, verständlicher Sprache hervorragend gestaltet und von Harry Höfer auf der Gitarre begleitet. Da Kirchenräume für Erwachsene gemacht sind, wird ein Stuhlkreis gebildet und die Geschichte von Jesus rückt in den Mittelpunkt. Der Kreuzweg wird am Boden dargestellt und so können die Kinder alles gut sehen. Auf dem vorgelegten Weg aus braunen Tüchern wird die Jesuskerze entzündet und von Station zu Station weitergetragen. Von der ersten Station „Beten am Ölberg“ geht

es über zehn Stationen zu „Jesus wird ins Grab getragen“. Während dessen wird der Kreuzweg mit immer neuen Symbolen bestückt – mit Symbolen des Leids und der Hoffnung, z. B. eine Schale mit Wasser (Pilatus wäscht seine Hände in Unschuld), ein Seil (Jesus wird gefangen genommen), Steine (Jesus fällt unter dem Kreuz). Ursula Weigert verteilt die Symbole an die Kinder, die sie dann auf den Kreuzweg legen. Mitmachen ist ausdrücklich erwünscht, wer nur zuschauen möchte, kann das aber genauso. Dadurch, dass die Kinder selbst etwas tun können, bleiben sie bei der Sache. Man merkt die andächtige Stille der Kinder, sie spüren die Magie des sich Einbringens. Nach und nach gestaltet sich der Weg um die Kerze immer bunter – bis ... bis das Licht der Jesuskerze erlischt und so den Tod Jesu verdeutlicht. Nun schließt sich die Kreuzverehrung an und die Kinder schmücken das Kreuz mit Tulpen. Diese sollen auf das hinweisen, was kommt: Bald werden wir Osternacht feiern.

Und zu guter Letzt: Obwohl für Kinder gemacht, war es auch für mich ein berührendes Erlebnis.

Astrid Schwee

Firmvorbereitung 2017



Kaum ist die Firmung vorbei, schon geht es auch wieder mit der neuen Firmvorbereitung los. Wir laden alle Jugendlichen, die in diesem Jahr die 7. Jahrgangsstufe besuchen, zur Firmvorbereitung und Firmung ein. Rund um Ostern werden die Briefe

an die entsprechenden Jahrgänge (2003 – wer noch nicht gefirmt wurde – und 2004) verschickt.

Falls du keinen Brief erhalten solltest oder bereits jetzt schon weißt, dass du dieses Jahr gefirmt werden möchtest, dann melde dich doch bitte telefonisch im Pfarrbüro (Tel. 089-630 21 40 (Pfarrbüro St. Michael) oder Tel. 089-68 90 62 90 (Pfarrbüro Verklärung Christi)).

Mit der Einladung zur Firmung erhalten alle Jugendlichen eine Liste der Vorbereitungstermine.

Bitte halte dir die Termine frei. Die Liste wird mit dem Versand der Briefe auf den Homepages des Pfarrverbandes veröffentlicht (www.pfarrei-perlach.de oder www.verklaerung-christi.de).

Einige Termine gibt's bereit jetzt schon zum Vormerken für alle, die sich auf den Weg machen und der Frage nachgehen wollen: „Wofür brennst du?“

Anmeldegespräche mit einem Seelsorger im Pfarrbüro:

- Am Mittwoch, dem 17. Mai 2017, von 16.00-18.00 Uhr, in St. Michael,
- am Donnerstag, dem 18. Mai 2017, von 16.00-18.00 Uhr, in Verklärung Christi, und
- am Freitag, dem 19. Mai 2017, von 15.00-18.00 Uhr, in St. Michael.

Das Sakrament der Firmung spendet am **Samstag, dem 11. November 2017, Abt Dr. Johannes Eckert OSB** in Verklärung Christi und St. Michael.

*Monika Beil,
Gemeindereferentin*

Aufruf:

Wie jedes Jahr braucht es viele fleißige Hände bei der Firmvorbereitung. Wer sich vorstellen kann bei der diesjährigen Firmvorbereitung als Firmhelfer(in) mitzuwirken, darf sich gerne bei mir melden (beil@pfarrei-perlach.de oder Tel. 089 - 630 21 40). Ich freue mich über jede Unterstützung!



Vergangenes

Unser alljährliches VAR-Wochenende ist der beste Weg zum Debattieren und Diskutieren, was im Laufe des Jahres stattfinden soll. Dank dem nahegelegenen Sylvensteinspeicher hatten wir die perfekte Örtlichkeit um einen wunderschönen Spaziergang zu machen.



Natur
Freiheit Spiel & Spaß.
Um das zu Erleben, eignet sich das Zeltlager.
Hier wird am Lagerfeuer gesungen, nicht nur Bändchen, sondern auch Freundschaften geknüpft und der legendäre Postenlauf bezwungen.



Die Faszination für das Feuer bleibt nicht nur im Zeltlager, bei unserm Johannisfeuer wurden dieses Jahr wieder Jung und Alt von dem großen Spektakel beeindruckt. Zu dem Feuer durften wir Herzhaftes vom Grill und Kühles aus dem Fass genießen.

In diesem Jahr ist viel passiert, somit ist es nicht verwunderlich, dass auch bei uns in der Jugend viel geschehen ist.

Durch kreative Bastel-, Koch- und Spielideen haben in den Gruppenstunden nicht nur die Kinder, sondern auch die Leiter einen Riesenspaß. Jede Woche werden hier zum Beispiel Fingernägel lackiert, Fußball gespielt oder auf der Matte in der Turnhalle gerutscht.



Haben Sie sich auch schon gefragt, wo diese kreativen Wandbemalungen zur Faschingszeit entstanden sind? Auch in diesem Jahr opferten wir eine Woche unserer Ferien, um den Pfarrsaal für



die verschiedenen Anlässe vorzubereiten.

**Ich wünsche mir, dass wir versuchen
eine bessere Verbindung zum Rest der
Gemeinde aufzubauen.**

Zukünftiges

**Ich wünsche mir eine gute
Zusammenarbeit zwischen
Jung und Alt, sowie
eine Verbesserung des Ansehens.**

Jugend – Thema

Die Zukunft bring immer Veränderung mit sich,
gute wie schlechte,
wir sind zuversichtlich und wollen hier
unsere Wünsche über die Jugend von VC
mit Ihnen teilen.

**Ich wünsche mir, dass wir die Aktionen mit Freude
zusammen angehen und auch jeder in der VAR
sich verantwortlich fühlt mitzuhelfen :) .**

**Ich wünsche mir, dass wir weiterhin mit Spaß und Freude
die ehrenamtliche Arbeit in der Pfarrei machen und das jeder
noch ein bisschen mehr die Augen aufmacht und drauf achtet,
was es bedeutet, in der VAR zu sein.**

**Ich würde mir wünschen, dass wir
in Zukunft noch mehr als Team zusammen-
arbeiten, um Aufgaben schneller und mit
mehr Spaß zu erledigen.**

**Ich wünsche mir, dass großer Wert auf die eigentlichen
Werte des Ehrenamts und der Bildungsarbeit gelegt wird
und dass wir - auch wenn der Weg manchmal etwas
steinig ist – dieses außergewöhnlich große Ausmaß
an Jugendarbeit so beibehalten und an die nächsten
Generationen weitergeben können.**

**Ich wünsche mir, dass wir überlegen, welche Aufgaben wir als VAR
in der Gemeinde haben, aber auch was uns persönlich die VAR gibt,
und dann hoffentlich zu dem Schluss kommen, dass vieles ziemlich
richtig läuft, wir uns aber manchmal einfach zamreißen müssen.**



Caritas Energieberatung sucht technisch interessierte und engagierte Freiwillige



Eine kostenlose Beratung, einen persönlichen Energiesparplan und individuelle Soforthilfen bekommen Haushalte mit geringem Einkommen beim „Stromspar-Check Kommunal“ der Caritas in München. Münchnerinnen und Münchner, die technisch interessiert sind und ein paar Stunden ihrer freien Zeit investieren wollen, können an einer qualifizierten Schulung der Bundesenergieagentur kostenlos teilnehmen und sich so zum ehrenamtlichen Energieberater ausbilden lassen. Sie besuchen und beraten danach Haushalte mit geringen Einkommen, wie kinderreiche Familien, Rentner, Arbeitslose oder Sozialleistungsempfänger. *„Wir suchen Menschen, die Lust haben, sich sozial zu engagieren und gleichzeitig etwas für den Klimaschutz zu tun“*, wirbt Thomas Keimerl, der den Stromspar-Check bei der Caritas in München koordiniert. Die Ehrenamtlichen können individuell arbeiten und sich regelmäßig zum Austausch mit dem Umweltpädagogen treffen.

Was macht ein Energieberater der Caritas genau?



Ehrenamtliche Energieberater der Caritas gehen in die Haushalte und überprüfen Einsparmöglichkeiten bei Wasser und Heizung sowie den Stromverbrauch der vorhandenen Elektrogeräte. Je nach Bedarf gibt es gratis Energiesparartikel wie zum Beispiel LED-Leuchtmittel, schaltbare Steckdosenleisten oder Wasserstrahlregler im Wert von bis zu 70 Euro. *„Menschen mit kleinem Budget sind froh über jeden Euro, den sie an Energiekosten sparen können“*, berichtet Thomas Keimerl. Wer an einem „Stromspar-Check“ teilnimmt, kann die Energiekosten jährlich um durchschnittlich 156 Euro pro Haushalt senken. Beim ersten Besuch werden der Verbrauch erhoben und konkrete Einsparvorschläge ausgearbeitet. Beim zweiten Besuch hat der Energieberater einen individuellen Energiesparplan und verschiedene Stromsparhilfen dabei und installiert diejenigen, mit denen am meisten Strom, Wasser oder Heizenergie gespart werden kann.

Interessierte die ehrenamtlich als Energieberater tätig werden wollen, können sich wenden an: Thomas Keimerl, E-Mail thomas.keimerl@caritasmuenchen.de, oder Tel. 089 / 43 66 96 12. Gerne können Sie auch Menschen mit geringem Einkommen an uns vermitteln. Es lohnt sich sowohl für den Geldbeutel als auch die Umwelt!



Ihre Meinung ist gefragt.

Liebe Leserinnen und Leser der **Atempause**, in der fünften Ausgaben mit dem neuen Redaktionsteam möchten wir Sie um Ihre Meinung bitten.

Möchten Sie uns etwas mitteilen?

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung.

Kritik ist ebenso erwünscht wie Vorschläge und Anregungen. Per Post, Email (siehe unten) oder sprechen Sie gerne persönlich die Mitglieder des Redaktionsteams an. Vielen Dank.

Atempause Pfarrbriefe sind Informationsschriften der Kirchen, kein Werbematerial

Autorenbeiträge und Leserzuschriften an:

redaktion-atempause@gmx.de, oder bitte an das Pfarrbüro.

Herausgeber: Katholische Pfarrgemeinde Verklärung Christi,
Adam-Berg-Straße 40, 81735 München

Redaktionsgruppe: Pfarrer Christian Penzkofer (V.i.S.d.P.),
Reiner Aumer, Margareta Höckenschnieder-Filies,
Renate Jungwirth, Elisabeth Kelnhofer, Petra Klein,
Jürgen Schäfer, Astrid Schwee, Claudia Soucek-Birnstiel

Fotos: privat, S. 3 Friedbert Simon in Pfarrbriefservice.de
oder siehe Bildnachweis

Redaktionsschluss der Sommerausgabe 16. Juni 2017

Papier: Naturpapier, **Druck:** IRIS Buch- und Offsetdruck,
Karl Singer e.K., Zugspitzstraße 14, 81541 München



Adventliche Klänge beim Seniorennachmittag im Dezember

Im frühzeitig gut besetzten Saal trafen sich unsere Senioren zu einem adventlichen Nachmittag. Festliche Klänge waren angesagt, die wollte keiner versäumen.

An weihnachtlich einladend gedeckten Tischen ließen wir uns erst Kaffee und Kuchen schmecken. Die Auswahl an Süßem war wie immer vielseitig und sehr gut.

Die Instrumente der hübsch gekleideten Harfenspielerinnen waren bereits aufgestellt. So gegen 15.00 Uhr war es dann so weit. Bei Kerzenschein lauschten wir der stimmungsvollen Musik fast eine Stunde lang. Im Saal herrschte totale Stille, durch nichts gestört. Jeder durfte diese wohltuende Atmosphäre auf seine Weise genießen.

Es war wie eine „Auszeit“ von der lauten Betriebsamkeit, die uns draußen, in der angeblich „staden Zeit“, entgegenschlägt.

Zufriedene Gesichter und viel Lob gaben uns die Gewissheit, unseren Senioren mit diesem Nachmittag das geschenkt zu haben, was sie erwartet hatten.

Mit einem vielseitigen „Seniorenprogramm“ starten wir ins neue Jahr und heißen Sie dazu wieder alle herzlich willkommen.

Ihre Verena Eitzenberger

Früher war nicht alles besser!

Blitzlichter aus Gesprächen mit Menschen über 65+ zum Thema Veränderung

Wir bedanken uns ganz herzlich für die offenen Gespräche! *Petra Klein, Astrid Schwee*

Man lebt von Tag zu Tag.

Mancher Themen ist man müde, die früher wichtig waren.

Die technischen Neuerungen Internet und Smartphone finde ich gut. Nur WhatsApp gefällt mir nicht so, dadurch telefoniert man nicht mehr persönlich oder schreibt Karten und Briefe. Ich finde den persönlichen Kontakt wichtig.

Als älterer Mensch hat man mehr Muße.

Zeitlichen Leerlauf gibt es heute immer weniger. Die Zeiten der Muße, der Langeweile, scheinen zu fehlen. Dabei sind die doch so wichtig. Und dann wundern sich die Leute, dass sie einen Burn-Out bekommen.

Früher war nicht alles besser, es war vieles anders. Die Versuchung ist allerdings groß, dies anders zu sehen.

Die Meinung der anderen ist mir nicht mehr so wichtig.

Das heutige Leben ist nicht mehr meins, vor allem die technischen Veränderungen interessieren mich nicht mehr.

Man muss die Umgebung und die Umstände anpassen an die Lebensphase. Der Umkreis wird kleiner, es muss nicht mehr die ganz große Reise sein.

Viel mehr Zeit für meinen Garten habe ich, seit ich nicht mehr arbeite. Und ganz froh bin ich, dass ich mit meinem Mann die Zeit der Rente so gut verbringen kann. Am wichtigsten ist die Gesundheit. Aber selbst wenn's mal zwicket, mache ich das Beste daraus und versuche gar nicht so viel daran zu denken.

Seit 70 Jahren gab es keinen Krieg mehr. Davor war alle 30 Jahre ein Krieg. Das haben wir Europa und der EU zu verdanken.

Größere Veränderungen tut man sich nicht mehr an, wenn man nicht muss.

Früher sind Kinder weite Wege zu Fuß in die Schule gegangen. Heute werden sie mit zwei Tonnen schweren Großraumautos bei Entfernungen von 300 m von den Eltern gefahren. Das ist doch sehr schlecht für die Umwelt.

Man ist froh, dass man sich nicht mehr über alles Gedanken machen muss, darum kann sich nun die nächste Generation kümmern.

Veränderungen bedeuten ja auch oft Fortschritt. Ohne den medizinischen Fortschritt würde ich vermutlich nicht mehr leben.

Veränderungen hat es immer gegeben, auch gewaltige Veränderungen wie die Erdzeitalter. Ich halte es auch für wahrscheinlich, dass es uns Menschen irgendwann gar nicht mehr geben wird.

Die politischen Veränderungen, die es im Moment gibt, machen mir Sorgen. Ich hatte wirklich gehofft, dass die Menschen aus der Vergangenheit mehr gelernt haben. Zumindest wir Deutschen!

Man will immer, dass es so bleibt, wie es gerade ist. Es geht ja leider nicht, aber man bildet es sich ein.

Es ist heute eine Welt des Überflusses, die meisten haben doch mehr als genug. Man muss wirklich zufrieden sein, aber manche jammern trotzdem ständig, sind nie zufrieden.

Früher war die Welt weniger schnelllebig, sie war überschaubarer, persönlicher.

Was man nicht mehr machen kann, das fehlt schon (Wandern, Radfahren). Aber man muss mit manchen Dingen einfach abschließen und sich an dem freuen, was man noch kann und dafür dankbar sein.

Die Veränderung der Welt durch das Internet ist mir suspekt, finde sie beängstigend. Nicht für mich, aber für die nächsten Generationen. Ich empfinde es als ein Privileg, ohne diese neuen Medien leben zu können. Nicht immer erreichbar zu sein, mich dem nicht aussetzen zu müssen.

Man ist schon immer jedes Jahr älter geworden, aber nun geht es doch unweigerlich in Richtung Ausgang. Das macht schon nachdenklich, denn eigentlich fühlt man sich ja noch gar nicht so alt wie man ist.

Alter oder Krankheit können aber auch eine neue Freiheit bedeuten. Ich muss nicht mehr immer perfekt funktionieren, gesund sein, schön sein. Das ist auch ein Druck, der wegfällt.

Veränderungen im Pfarrgemeinderat

Bei einer Amtszeit von vier Jahren bleiben auch im PGR Veränderungen nicht aus. Insbesondere junge Menschen können sich nicht immer für vier Jahre festlegen. Müssen sie auch nicht. So sind auch in diesem PGR schon Mitglieder ausgeschieden.

Wir bedauern jedoch sehr, dass Ende letzten Jahres unser Vorsitzender Klaus Kellerer unerwartet sein Amt niederlegte. Drei Jahre leitete er den PGR souverän und ruhig – so ruhig, dass kaum auffiel, wie viele zusätzliche Aufgaben er schulterte. Doch nun sah er keine Basis mehr für seine Tätigkeit als Vorsitzender. Wir PGR-Mitglieder waren überrascht und sehr betroffen. Wir möchten ihm, auch im Namen vieler Gemeindemitglieder, an dieser Stelle ganz ausdrücklich danken für seine engagierte Arbeit im PGR, die wir sehr geschätzt haben.

Nachdem sich in der letzten Sitzung niemand spontan zum Amt des Vorsitzenden drängte, haben wir die Aufgaben auf möglichst viele Schultern verteilt. Wir werden durch die neue Aufgabenverteilung intensiver zusammenarbeiten müssen, unter Leitung unseres stellvertretenden Vorsitzenden Hans Hausler. Und mit Gottes Hilfe.

Jürgen Schäfer, für den PGR von Verklärung Christi

Ein verlässlicher Chronist beobachtet nun nur noch

Über viele Jahre hat Herr Tischner – oft in intensiver Zusammenarbeit mit Herrn Seidel – die Redaktionssitzungen der Atempause vorbereitet, geleitet und sie zu den guten Ergebnissen geführt, die wir kennen. Sei es das Sammeln von Informationen, das Werben um Beiträge verschiedener Autoren oder auch die Bildauswahl: Herr Tischner war geduldig und zäh hinter den Kulissen zugange. Jetzt wollte er wechseln, vom Produzenten zum Konsumenten. Dieser Schritt ist mir ein willkommener Anlass, Herrn Tischner für seine treue Mitarbeit in der Öffentlichkeitsarbeit der Pfarrei Verklärung Christi und in der pfarrverbandlichen Kooperation mit St. Michael zu danken. Er strahlte stets eine wohlthuende Ruhe aus, die auch in hitzigen Diskussionen ausgereifte Ergebnisse erreichen ließ. Ganz persönlich danke ich ihm auch für so manchen Tipp, den er mir im Rahmen der Pfarrverbandswerbung gegeben hat. Seine Ankündigung, er werde auch weiterhin die Atempause genau verfolgen, habe ich tief in mein Herz geschrieben, um mir ungeniert auch weiters seine Meinung einzuholen. Auch im Namen des ganzen Redaktionsteams wünsche ich Herrn Tischner eine gute weitere Zeit in Verklärung Christi.

Chr. Penzkofer, Pfarrer

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ an Frau Anneliese Hesse



Liebe Frau Hesse, liebe Anneliese: ein herzliches Dankeschön für alles, was Du in diesen Jahren für Verklärung Christi geleistet hast. Ich wünsche Dir zusammen mit Deinem Mann viele glückliche Jahre und Gottes Segen!

*Ursula
Weigert*



Seit über 30 Jahren lag der Blumenschmuck in Verklärung Christi in ihrer bewährten Hand. Mit viel Liebe, Geschick und immer wieder neuen Ideen sorgte Frau Hesse als „Blumenfee“ dafür, dass die Kirche oder z. B. der Saal beim Neujahrsempfang immer geschmackvoll und eindrucksvoll geschmückt waren.

Nun, da auch ihr Mann das Pensionsalter erreicht hat, will Frau Hesse kürzer treten. Ganz aufhören wird sie glücklicherweise nicht. An den hohen Festtagen will sie uns weiterhin helfen und unterstützen.

Uhrzeiten der Gottesdienste im Dekanat Perlach

Pfarrverband	Pfarrei	Montag	Dienstag	Mittwoch
Perlach	St. Michael		19.00 Uhr	
	- AH-Kapelle	18.30 Uhr		10.30 Uhr
	- St. Georg Unterbiberg			
	Verklärung Christi		08.00 Uhr	19.00 Uhr
Christus Erlöser	St. Maximilian Kolbe	08.00 Uhr		08.00 Uhr
	St. Monika			18.00 Uhr
	- Polnische Kath. Gemeinde		19.00 Uhr (nur in gepr. Zeiten)	
	St. Stephan		18.30 Uhr	
	St. Philipp Neri	18.30 Uhr	08.00 Uhr	
	- AWO Plievier Park			
	St. Jakobus/Georg Brauchle-Hs			
	Phönixzentrum		10.30 Uhr (3. Wo i. Mt.)	
Neubiberg-Waldperlach	Rosenkranzkönigin		08.00 Uhr	
	St. Bruder Klaus	18.30 Uhr		18.30 Uhr
Maria-Ramersdorf-St. Pius	Kaminzimmer, Pfarrhof Maria Ramersdorf AH St. Maria Ramersdf.	08.00 Uhr		
	St. Pius		08.00 Uhr	18.00 Uhr
Klinikum Neuperlach				
Helios-Klinik Perlach				

Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
19.00 Uhr	08.00 Uhr	18.00 Uhr (Eucharistiefeier u. Wort-GD im Wechsel)	09.00 Uhr 11.00 Uhr
10.30 Uhr	18.30 Uhr	09.30 Uhr	10.30 Uhr 09.30 Uhr
		18.30 Uhr (Eucharistiefeier u. Wort-GD im Wechsel)	10.00 Uhr
	18.30 Uhr	18.30 Uhr	11.00 Uhr
	08.00 Uhr	08.00 Uhr	09.00 Uhr 18.30 Uhr (nicht 3. So im Monat)
19.00 Uhr (nur in gepr. Zeiten)	19.00 Uhr	19.00 Uhr	11.00 Uhr 12.15 Uhr
08.00 Uhr			09.00 Uhr 18.30 Uhr (3. So im Monat)
18.30 Uhr			11.00 Uhr
	16.00 Uhr		
10.00 Uhr			
19.00 Uhr			10.30 Uhr und 18.30 Uhr
	18.30 Uhr	18.30 Uhr	09.30 Uhr
19.00 Uhr	08.00 Uhr		
		10.00 Uhr	
	18.00 Uhr	18.00 Uhr	09.30 Uhr und 11.00 Uhr
		18.00 Uhr	09.00 Uhr
			18.00 Uhr

